

Pressemitteilung: „Die Bürger haben wenig Interesse an dieser Planung“

CDU-AG „A5“ fordert neuen Stadtverordnetenbeschluss zur „Stadterweiterung Nord-West“

Die CDU-Ortsbeiräte aus dem Frankfurter Nordwesten fordern Planungsdezernent Mike Josef im Zusammenhang mit der „Stadterweiterung Nord-West“ zu mehr Ehrlichkeit und Realismus auf: „Der Magistrat sollte das Votum der Regionalversammlung ernst nehmen und einen neuen Stadtverordnetenbeschluss vorbereiten, der die Voruntersuchung für neuen Wohnraum auf den Ostteil des Planungsgebietes konzentriert. Mit einer behutsamen Erweiterung ihrer Stadtteile können die Menschen in Praunheim, in der Nordweststadt und in Niederursel nämlich sehr viel besser leben. Und auf der Frankfurter Seite der Autobahn lässt sich mit Sicherheit schneller Baurecht für dringend benötigte Eigenheime schaffen. Stadtplanerische Utopien wie der aktuell vorgeschlagene Tunnel für die A5 bringen uns nicht weiter“, sagt der Sprecher der Arbeitsgruppe „Baugebiet an der A5“ der CDU-Fraktionen in den Ortsbeiräten 7 und 8, Thomas Rätzke.

Anlässlich der gestern beendeten Online-Beteiligung zur Gestaltung des geplanten „Stadtteils der Quartiere“, die vom 13. Mai bis zum 3. Juni möglich war, stellt Rätzke fest, dass nur eine sehr geringe Zahl von Bürgerinnen und Bürgern mitgemacht hat. „Lediglich etwa 35 Personen äußerten sich bei ‚Frankfurt fragt mich‘ zu den sieben Präsentationen der Architekturbüros. Dadurch wird eines klar: Die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger haben wenig Interesse an dieser mit großem PR-Aufwand beworbenen Planung. Auch scheint das Bedürfnis nach Wohnraum auf den Feldern an der A5 nicht sonderlich groß zu sein. Sonst hätte es dazu in den Kommentaren eine Resonanz gegeben“, so der Sprecher.

Die vorgestellten sieben „Studien zur städtebaulichen und landschaftsplanerischen Entwicklung“, die teilweise schon fertige Quartiere beschreiben, sind für Rätzke reine Augenwischerei. „Sie machen den dritten Schritt vor dem notwendigen zweiten: Die vom Stadtparlament 2017 beschlossene Voruntersuchung, die feststellen soll, ob in diesem Gebiet überhaupt gebaut werden kann, ist noch nicht mal fertig. Erst im Herbst 2021 sollen die Ergebnisse da sein – also nach den Kommunalwahlen. Damit haben die Wählerinnen und Wähler im nächsten März keine Möglichkeit, über dieses Projekt abzustimmen“, so der CDU-Ortsbeirat. Was die Bürgerinnen und Bürger aber jetzt schon wüssten: „Die Regionalversammlung, die das Planungsrecht im Rhein-Main-Gebiet setzt, hat mit ihrem Beschluss vom 13. Dezember 2019 einer Bebauung westlich der A5 erstmal einen Riegel vorgeschoben. Dieser Beschluss wird hier in fast allen Präsentationen einfach ignoriert“.

Rätzke fragt sich ohnehin, welche Aufgabenstellung die Architekturbüros eigentlich bekommen hätten. „Dazu steht bei `Frankfurt Fragt Mich` kein Wort“. Es falle nur auf, dass von den Planungsteams viele Aspekte nicht berücksichtigt wurden, die auch schon in den vom Planungsdezernat bisher vorgelegten Gutachten zum Großteil unter den Tisch gefallen seien: Bestehende Landschaftsschutzgebiete, Kaltwindströme- und -entstehungsgebiete, Entwässerung und Trinkwasserschutzgebiete, Abstände zu Strom- und Gastrassen, Siedlungsabstände zwischen Frankfurt und den Taunusgemeinden, Abwicklung des Verkehrs für eine zusätzliche 30.000-Einwohnerstadt im Frankfurter Nordwesten und überhaupt das Mitdenken der bereits

bestehenden Stadtteile. „Diese Fakten und Problemstellungen sind im Römer auch bislang schon weitgehend ignoriert worden“, so Rätzke.

Stattdessen werde den Bürgerinnen und Bürgern über die sieben Planungsteams vorgegaukelt, dass hier am Frankfurter Stadtrand mit einer Bebauung namens „Mikropolis“, „+PlusStadt“ oder „Supergreen“ zugleich ein großzügiger Naherholungsraum entsteht, durch dessen idyllischen „Übergangswald“ einmal Straßenbahnen fahren und wo zu Füßen einer zehnspurigen Autobahn A5 zukünftig Kaulquappen schwimmen. „Aber genau dieser Naherholungsraum ist schon da! Er hat mit die wertvollsten Böden, die es in Europa für die Landwirtschaft gibt, er verfügt über wichtige Trinkwasservorräte für Frankfurt, leitet in heißen Sommern erfrischende Kaltluft ins Stadtgebiet, hat viele stadtnahe Spazierwege in der Natur, die – wie jetzt jeder in der Corona-Krise merken konnte – ganz wichtig sind, und er ist für die Bürgerinnen und Bürger in der Nordweststadt, Niederursel und Praunheim ein Teil ihres Zuhauses. Er würde mit dem ‚Stadtteil der Quartiere‘ unwiederbringlich zerstört!“.

./.